

Kurt Ziesing
99089 Erfurt
Am Wiesengrunde 1

05.04.2015

Gedanken zu einem Jubiläumstreffen ehemaliger Ingenieur-Kartographen im September 2014 in Zinnwald (Osterzgebirge)

60 Jahre nach Beginn ihres Studiums im September 1954 an der Fachschule für Vermessungs- und Kartenwesen, der späteren Ingenieurschule für Geodäsie und Kartographie in Dresden, trafen sich die damals ersten Studierenden der Fachrichtung Kartographie (Semester K 1) zu diesem Jubiläum vom 18. bis 20.09.2014 in Zinnwald im Osterzgebirge. Einmal mehr hatte das Treffen unser ehemaliger Kommilitone Kurt Ziesing aus Erfurt initiiert und organisiert. Leider konnten nicht mehr alle 20 Kommilitonen teilnehmen, die damals das Studium begannen und abschlossen.



Abb: Die Teilnehmer des K 1-Treffens beim Ausflug nach Krupka: Dr. Werner Schirm, Rolf Dörrstock, Kurt Ziesing, Helga Weber, Wolfgang Schmidt, Rolf Opitz und Curt Hoffmann. (v.l.n.r.) Foto: Schirm

Alle Kommilitonen waren noch vor dem 2. Weltkrieg geboren und erlebten als Kinder und Heranwachsende die Schrecken des Krieges, die Bombenangriffe auf die Zivilbevölkerung, Flucht und Vertreibung und schließlich die Teilung des Landes in die Bundesrepublik Deutschland und die Deutsche Demokratische Republik. Die Nationalhymnen beider Staaten formulierten zwar in ihren Texten im Zusammenhang mit dem Vaterland die deutsche Einheit: Version Ost von Johannes R. Becher: ... *lasst uns dir zum Guten dienen,*

Deutschland einig Vaterland... ; Version West von Hoffmann von Fallersleben: ...*Einigkeit und Recht und Freiheit für das deutsche Vaterland...*, aber keiner von uns konnte einschätzen, dass es noch 40 Jahre dauern würde, bis solche Aussageinhalte der Nationalhymnen Wirklichkeit werden würden.

Die Kommilitonen fanden erstmals wieder 1997 in Dresden zusammen (Bericht in KN Heft 1, 1998), ungeachtet ihrer persönlichen, beruflichen und gesellschaftspolitischen Lebenswege und in Respekt vor der Lebensleistung jedes Einzelnen. Die überwiegende Anzahl von uns hat in der amtlichen topographischen Kartographie der beiden deutschen Staaten gearbeitet und dort z.T. in herausgehobenen Positionen an der Lösung und Weiterentwicklung der kartographischen Problemstellungen mitgewirkt.

Die Berufskollegen in der ehemaligen DDR mussten bekanntlich ganz neue amtliche Kartenwerke unter erschwerten materiellen und personellen Bedingungen in vorgegebenen Zeitrahmen herstellen – eine Leistung, die von Fachkollegen nur hohe Anerkennung finden kann.

Verständlicherweise waren die neuen Kartenwerke eine politische Forderung.

In diesem Zusammenhang ist es interessant, in den Mitteilungen des Chefs des Kriegskarten- und Vermessungswesens, 3. Jahrgang, Heft 1 vom Januar 1944 nachzulesen. Hauptmann Dipl. Ing. Oskar Albrecht, der spätere Oberst und Leiter des Militärischen Geowesens der Bundeswehr (1970 bis 1974) formulierte damals: „Künftige deutsche Kartenplanungen müssen unbedingt einheitlich ausgerichtet, ihre Nomenklatur an der IWK ausgerichtet werden. Das russische Kartenwesen lehrt uns, welche unschätzbaren Vorteile eine solche Planmäßigkeit mit sich bringt.....“ Auch über die Notwendigkeit einer „Öffentlichen Ausgabe“ und einer „Ausgabe als Heereskarte“, die in Friedenszeiten als Verschlussache zu behandeln ist, hatte er sich damals geäußert. So ganz unbekannt und neu war es also nicht, was in den Staaten des Warschauer Paktes und somit auch in der DDR an topographischen Karten entstanden ist.

Unter welchen Gegebenheiten auch immer, die Studierenden der ehemaligen K 1 sind stolz darauf, als Kartographen und Kartographinnen in ihrem geliebten Beruf gearbeitet und an einigen herausragenden fachlichen Ergebnissen erfolgreich mitgewirkt zu haben.

Ein fachlicher Höhepunkt des Jubiläumstreffens war u.a. ein Besuch der Wetterstation Zinnwald des DWD, bei dem wir im Rahmen einer interessanten Führung über die Wettererscheinungen in Vergangenheit und Gegenwart sowie die Verfahren der Messung, Berechnung und Interpretation, d.h. wie eine Wettervorhersage entsteht, informiert wurden.

Unser Kommilitone Dr. Werner Schirm hat an einem Abend in Zinnwald in Anlehnung an seine Dissertation aus dem Jahre 2013 einen einprägsamen Vortrag gehalten und eine sehr übersichtliche Darstellung über den Ablauf bei der Herstellung der amtlichen topographischen Karten in der DDR erläutert. Ihm gilt ein besonderes Dankeschön nicht nur für diesen Beitrag,

sondern auch für die dem Anlass unseres Zusammenkommens, dem 60-jährigen Jubiläum des Studienbeginns 1954, gestiftete und gestaltete Urkunde.

Unser ehemaliger Kommilitone Rolf Opitz, der seinen Berufsweg nach dem Studium in Innsbruck gefunden hat, informierte uns über die vielfältigen kartographischen Erzeugnisse, die in seinem Kartographischen Institut bearbeitet und herausgegeben wurden und werden – es handelt sich vor allem um touristische Karten, Stadtpläne sowie Wander- und Wintersportkarten. Für das Wandergebiet Innsbruck und Umgebung verfasst er zudem

Wandertipps, die im Gelände durch in seinem Institut entstandene Panoramatafeln ergänzt werden.

In diesem Zusammenhang sollte unbedingt noch gewürdigt werden die Initiative unseres Kommilitonen Curt Hoffmann in Dresden, der sich anlässlich des 1. Semestertreffens der ehemaligen K 1 im Jahr 1972, d.h. 15 Jahre nach Studienabschluss bereit erklärte, Entwurf und Ausführung einer Erinnerungsmedaille für das Semester K 1 zu übernehmen. Die Gestaltung sollte schlicht sein, den Berufszweig symbolisieren, an die Studienjahre in Dresden 1954 bis 1957 sowie an das 1. Semestertreffen im Stiftungsjahr 1972 erinnern. Sie wurde anlässlich des Semestertreffens zum 40. Jahrestag des Studienabschlusses 1997 übergeben. Für diese Initiative und auch für die in Zinnwald angeregte Nutzung der Videotelefonie als Kommunikationsmittel in unserer ehemaligen Studiengemeinschaft verdient auch unser Curt ein großes Dankeschön.

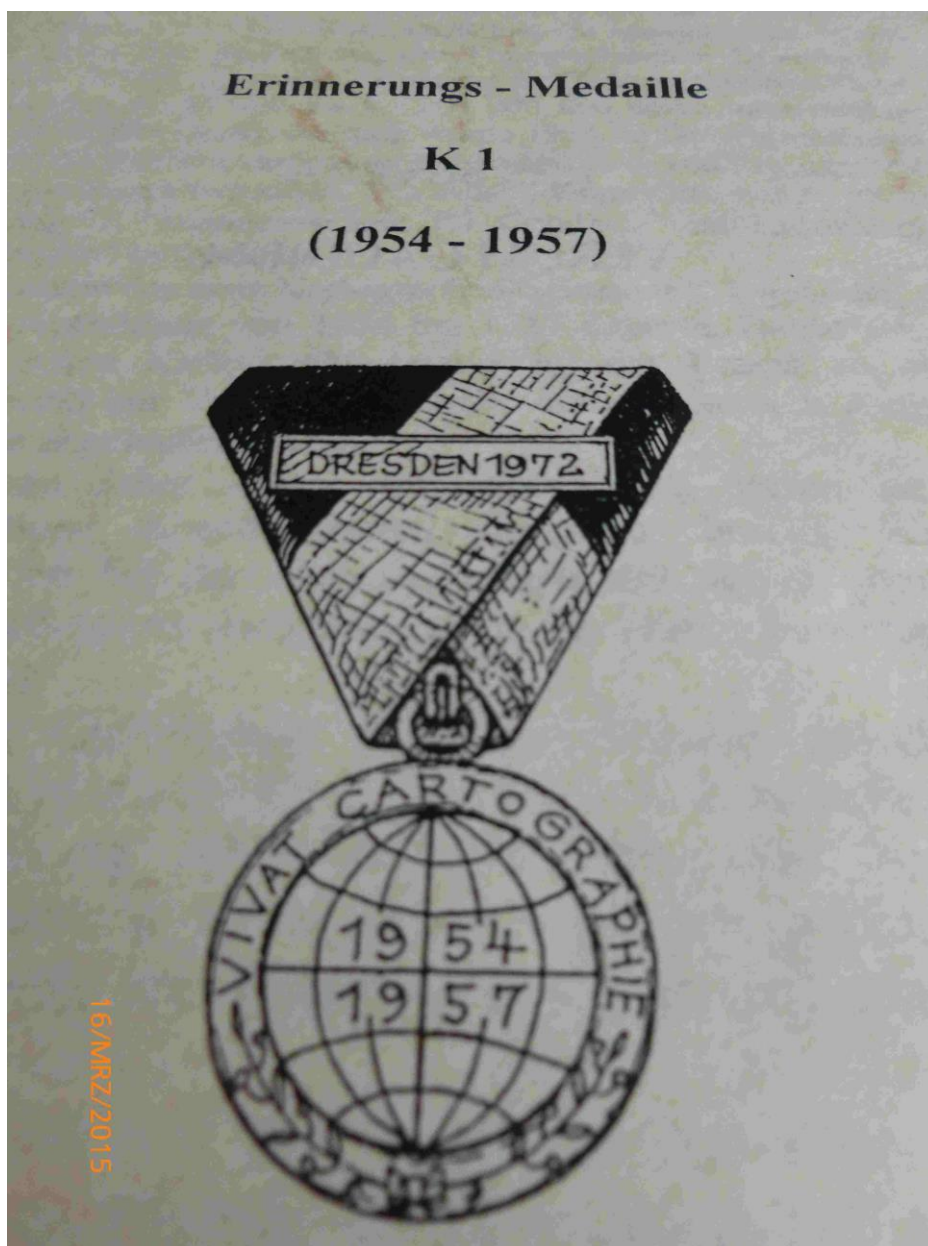


Abb: Erinnerungsmedaille von Curt Hoffmann zum 1. Semestertreffen der K 1

Touristische Höhepunkte des Jubiläumstreffens waren Ausflüge in das Naturschutzgebiet Georgenfelder Hochmoor entlang der Grenze zur Tschechischen Republik und eine Liffahrt vom Mückenberg (Komari hurka) nach Grauben (Krupka) mit Besichtigung der Klosteranlagen „Mariaschein“.

Einen würdigen Abschluss am letzten Tag unseres Treffens bildete ein Besuch des Osterzgebirgsmuseums im Renaissanceschloss Lauenstein. Für uns besonders interessante Schwer-punkte der Ausstellung waren u.a. die Geschichte der Kursächsischen Postmeilensäulen, das Leben und Wirken des Baumeisters der Dresdner Frauenkirche, George Bähr und beeindruckende Landschaftsmodelle des Osterzgebirges.

Die Unterzeichner dieser Zeilen gehen davon aus, dass es auch im Jahr 2015 wieder ein Treffen der ehemaligen „K1“ geben sollte und auch geben wird, denn für die damals Beteiligten ist und bleibt dieser Lebensabschnitt ein „Dauerbrenner“. o formulierte es unser ehemaliger Kommilitone Wolfgang Albrecht aus Schwerin, der in Zinnwald leider nicht dabei sein konnte.

Kurt Ziesing, Rolf Dörstock